

Altersleitbild Kaltbrunn

Mir lueged für d'Zuekunft



Ausgabe 2008

MIR LUEGED FÜR D‘ZUEKUNFT	1
EINLEITUNG	3
AUFTRAG	3
VORGEHEN	3
LEITSÄTZE	4
TRENDS UND AUSGANGSLAGE	6
DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNGEN	6
PRINZIP DER SUBSIDIARITÄT	7
WOHNEN	7
GESUNDHEIT / MEDIZINISCHE VERSORGUNG	9
MOBILITÄT	10
ÜBERGANG IN DEN RUHESTAND	10
FINANZIELLES / WIRTSCHAFTLICHE SITUATION	10
ENGAGEMENT IN DER ÖFFENTLICHKEIT	11
AUTONOMIE	11
INFORMATION UND KOMMUNIKATION	11
STERBEN	12
GLAUBE UND RELIGION	12
GENERATIONEN	12
PERSPEKTIVEN UND ANSTEHENDE AUFGABEN	13
GRUNDSÄTZE UND WERTE	13
DIENSTLEISTUNGEN – BEDARFSERFASSUNG, KOORDINATION, INFORMATION	13
ALTERS- UND PFLEGEHEIM SCHÖNAU	14
GENOSSENSCHAFT FÜR ALTERSWOHNUNGEN	15
WEITERES VORGEHEN / MASSNAHMEN	16
QUELLENVERZEICHNIS	17
ANHANG	18
A. DEMOGRAFIE VON KALTBRUNN	18
B. KRITERIEN ZUR FÜHRUNG EINER WOHNGRUPPE FÜR DEMENZ-BETROFFENE	19
C. FRAGEN AN DIE WOHNBAUGENOSSENSCHAFT	20
D. KONZEPTIONELLE ANGABEN FÜR EINE ALTERSKOMMISSION	22
KONTAKT	23

Einleitung

Zur besseren Lesbarkeit werden nachfolgend jeweils die männlichen oder weiblichen Schreibweisen angewandt. Selbstverständlich sind, sofern dies aus dem Text hervorgeht, im Sinne der Gleichstellung von Mann und Frau immer beide Geschlechter gemeint.

Auftrag

Der Gemeinderat von Kaltbrunn hat auf Antrag der "Arbeitsgruppe zur Erstellung des Betriebskonzeptes für das Alters- und Pflegeheim Schönau" Ende 2007 beschlossen, ein Altersleitbild anfertigen zu lassen. Den Anstoss dazu gaben die anstehenden Veränderungen im Alters- und Pflegeheim Schönau. Sie sollten im Rahmen des Gesamtspektrums der Alterspolitik beurteilt werden.

Das vorliegende Altersleitbild dient als Grundlage für die langfristige Planung und Koordination von Alterswohnraum, stationären Einrichtungen, Dienstleistungen für das Alter sowie für die Gestaltung von Infrastrukturen. Ferner soll es Anstösse für die Lebensgestaltung älterer Menschen und ihr aktives Dazugehören zur Wohngemeinde vermitteln. In diesem Sinne hat es die Funktion einer strategischen Vorgabe zur Gestaltung der Alterspolitik.

Unter dem Vorsitz von Frau Brigitte Zahner-Balsiger, Gemeinderätin, wurde eine entsprechende Arbeitsgruppe gebildet. Ihr gehörten an:

- Frau Brigitte Zahner-Balsiger, Gemeinderätin
- Frau Anny Brunner, Alterskommission
- Herr Max Burgmaier, Heimleiter Alters- und Pflegeheim Schönau
- Frau Susanna Burgmaier, Pflegedienstleiterin, Alters- und Pflegeheim Schönau
- Frau Alexandra Gmür, Spitex-Einsatzleiterin
- Herr Pfarrer Lukas Hidber
- Herr Markus Schatt, Verwaltungsrat der Genossenschaft Alterswohnungen
- Frau Marie-Theres Schorr, Pro Senectute
- Herr Dr. med. Thomas Zillig, pens. Arzt.

Mit der Begleitung und Beratung der Arbeitsgruppe beauftragte der Gemeinderat Herrn Fredy Frei, Eschenbach SG, Berater im Gesundheitswesen.

Vorgehen

Für die Erarbeitung des Altersleitbildes wurde ein schrittweises Vorgehen gewählt. Auf diese Weise war sicher gestellt, dass möglichst viele Aspekte und Bereiche des Betagtensegments erfasst wurden.

In einer ersten Phase wurde die Situation in der Gemeinde ermittelt. Dazu gehörten sowohl die allgemeinen Trends der Altersentwicklung als auch die Entwicklungen der Demografie und der Dienstleistungen in Kaltbrunn und Umgebung. Auf der Basis dieser Daten und Erkenntnisse entwarf die Arbeitsgruppe die Leitsätze mit den dazugehörigen Interpretationen. Zudem formulierte sie ein Massnahmenpaket.

In einem zweiten Schritt wurde die Bevölkerung von Kaltbrunn zu einem Hearing eingeladen. Dieses bot der Arbeitsgruppe die Möglichkeit, über den Stand ihrer Arbeit und über ihre Erkenntnisse zu informieren, sowie die erarbeiteten Leitsätze im Altersleitbild vorzustellen und zu diskutieren. Die daraus abgeleiteten Erkenntnisse konnten in die weitere Arbeit aufgenommen werden.

Das Altersleitbild wurde am 16. Juni 08 dem Gemeinderat zur Stellungnahme und Genehmigung überreicht. Es wurde gemäss der vorliegenden Form von ihm genehmigt.

Leitsätze

Die Anliegen älterer Menschen haben politisch und gesellschaftlich Gewicht

Ältere und betagte Menschen haben auf ihre veränderten Lebensabschnitte und –situationen zurückzuführende Bedürfnisse. Diese sind in die Gesamtbedürfnisse der Bevölkerung einzugliedern. Es geht dabei vor allem um Selbständigkeit, Mitbestimmung, Sicherheit, Partizipation an der Gesellschaft, sowie um das persönliche soziale Netz.

Die Anliegen der älteren Menschen werden durch eine Koordinationsgruppe oder eine Alterskommission wahrgenommen, erfasst und vertreten. Diese Gruppe kann sich aus Einzelpersonen jeglichen Alters und aus Vertretungen von Organisationen, die sich mit dem Thema "Alter" beschäftigen, zusammensetzen.

Ältere Menschen sollen sich als Teil der Gesamtbevölkerung von Kaltbrunn verstehen können

In der Dorfgemeinschaft, die sich durch enge soziale Kontakte und Aktivitäten mit vielen verschiedenen Bräuchen auszeichnet, hat auch die ältere Generation ihren festen Platz. Die über 50 Vereine mit ihren zeitgemässen Angeboten und verschiedenen Veranstaltungen ermöglichen den Gedankenaustausch unter der Gesamtbevölkerung und zwischen den verschiedenen Generationen. Die Behörden sowie die Bevölkerung unterstützen und befürworten die Aktivitäten der Vereine. Die Begegnungsmöglichkeiten zwischen Jung und Alt sind zu fördern.

Für ältere Menschen sind umfassende Informationen unerlässlich. Sie vermitteln Sicherheit und unterstützen soziale Kontakte. In Kaltbrunn können sich Betagte auf ein zuverlässiges Netz, das für Mitteilungen, Auskünfte und Hinweise sorgt, abstützen.

Kaltbrunn versteht sich als attraktiver Wohnort aller Generationen, auch von Betagten und Hochbetagten

Im Wissen, dass jeder Umzug als Entwurzelung erlebt wird, werden die Einwohner in ihrem Wunsch unterstützt, so lange wie möglich an ihrem bisherigen Wohnort bleiben zu können. Dies aus eigener Kraft oder mit Hilfe von Familie, Nachbarn, Spitex, "Pro Senectute" usw.

Die Alterswohnungen und das gemeindeeigene Alters- und Pflegeheim liegen mitten in der Natur an schönster Aussichtslage. Sie bilden ideale ergänzende Wohnformen für Menschen, die aus gesundheitlichen oder anderen Gründen nicht mehr am bisherigen Wohnort leben können oder möchten. Das Alters- und Pflegeheim bietet seinen Bewohnern eine umfassende, den Bedürfnissen angepasste und, wo nötig, spezialisierte Pflege und Betreuung an. Für die Bewohner der benachbarten Alterswohnungen erbringt es verschiedene Dienstleistungen. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Pflegezentrum Linthgebiet und die Nutzung dessen Angebote unterstützen die gute Versorgung und Betreuung der älteren Bewohner.

Gesundheitsaspekte, insbesondere diejenige, welche ältere Menschen betreffen, sind in der Bevölkerung offen und transparent im Gespräch

Alle Menschen tragen Eigenverantwortung, wenn es um ihre Gesundheit geht. Jedoch haben sie auch Anspruch auf Unterstützung für jene Situationen, die sie nicht mehr selbständig bewältigen können. Dabei helfen Fachpersonen wie Ärzte, Zahnärzte, Pflegende usw. Sie verpflichten sich dem respektvollen Umgang und der hohen fachlichen und menschlichen Kompetenz und arbeiten eng zusammen.

Sterbende Menschen und deren Bezugspersonen bedürfen besonderer Begleitung im Pfliegerischen, Geistigen und Seelischen. Die Würde steht im Leben, im Sterben und nach dem Sterben stets im Zentrum. Sie ist Richtschnur für alle Entscheide, die mit dem Leben und Sterben zusammenhängen.

Über spezielle Gesundheitsthemen des Alters, wie Demenz, Behinderung, Altersbeschwerden, usw. wird regelmässig und offen im Sinne der Prävention informiert.

Beschäftigungsmöglichkeiten und Angebote für die Freizeit sollen auch im Alter Sinn geben

Eine besondere Herausforderung ist der Übergang ins Pensionsalter. Verschiedene Angebote wie Kurse, Beratungen usw. unterstützen die zweckmässige und angepasste Gestaltung des neuen Lebensabschnittes. Ältere Menschen sollen auch in ihrer Rolle als Mitglied einer Gemeinschaft Sinn finden können. Neben dem persönlichem Freiraum sind die nötigen Kontakte zur Umwelt via "Pro Senectute", Vereine, Senioren für Senioren, Gemeindeverwaltung usw. zu ermöglichen. Hilfsangebote unterstützen die hohe Eigenständigkeit des Einzelnen.

Bei allen Aktivitäten nimmt die öffentliche Hand immer eine subsidiäre¹ Stellung ein. Sie unterstützt in diesem Sinne stets die Eigeninitiative der Einwohner und Anbieter. Nachbarschaftshilfe und Freiwilligenarbeit werden speziell gestützt und gefördert.

Eine minimale Lebensqualität im Alter soll nicht durch finanzielle Lücken gefährdet werden

Die Finanzierung eines minimalen Lebensstandards im Alter soll mit persönlichen Mitteln, Sozialversicherungen und Krankenkassen usw. erfolgen. Im Notfall können ausserordentliche Finanzierungsleistungen beantragt werden. Die Gemeindeverwaltung, verschiedene Zweige der Sozialversicherungen sowie Beratungsstellen informieren und bieten oder vermitteln kompetente Hilfe.

Kaltbrunn sorgt für die gute Zugänglichkeit zu Infrastrukturen und Dienstleistungen

Kaltbrunn ist durch öffentliche Verkehrsmittel gut erschlossen. Öffentliche Gebäude, Strassen und weitere Infrastrukturen werden alters- und behindertengerecht gestaltet.

Der Altersarbeit stehen angemessene Mittel zur Verfügung

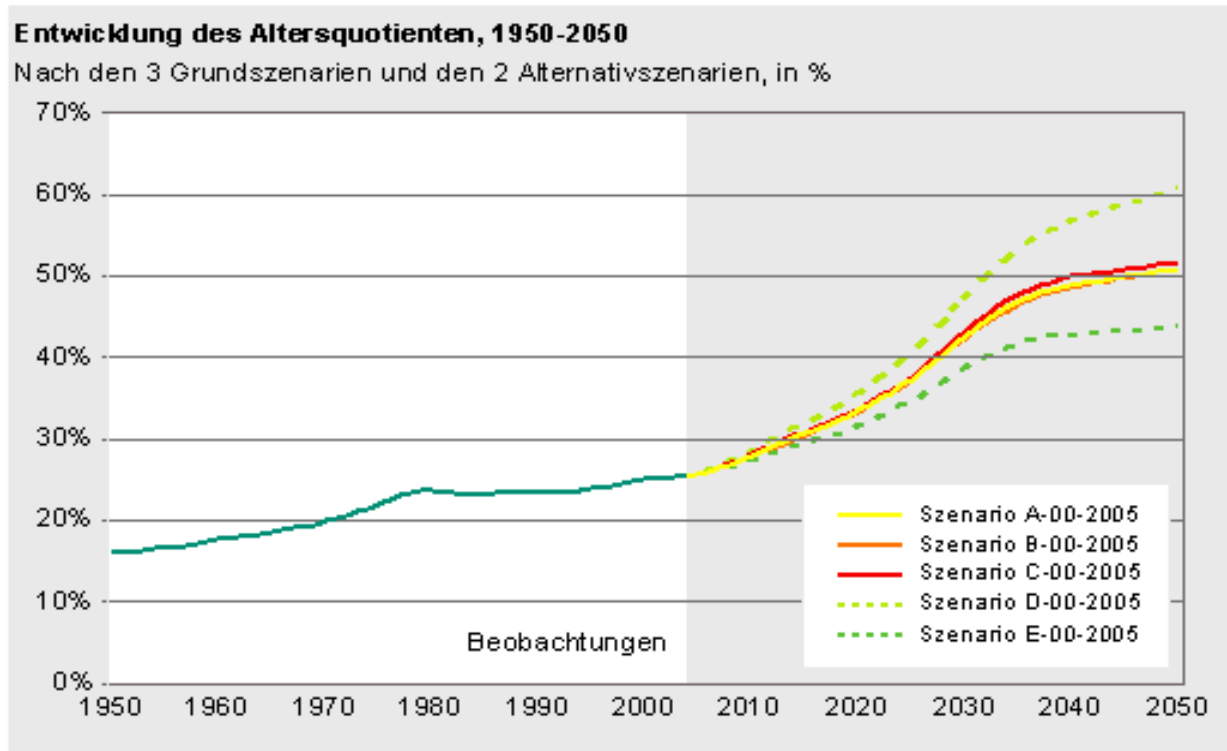
Für die Altersarbeit stehen angemessene Mittel zur Verfügung. Wo sich das Fehlen von Dienstleistungen abzeichnet, werden rechtzeitig nötige Massnahmen ergriffen, um die Schliessung der Lücken zu unterstützen.

¹ Subsidiarität stellt Eigenverantwortung vor staatliches Handeln

Trends und Ausgangslage

Demografische Entwicklungen

Die Bevölkerungszahl in der Schweiz ist seit längerer Zeit im Steigen begriffen. Dies ändert sich auch in nächster Zukunft nicht, sind doch vor allem im Alterssegment 60 Jahre und mehr erhebliche Wachstumsraten zu erwarten. Ein Auszug aus dem Bundesamt für Statistik zeigt, dass langfristig mit einer erheblichen Zunahme der älteren Bevölkerung zu rechnen ist.



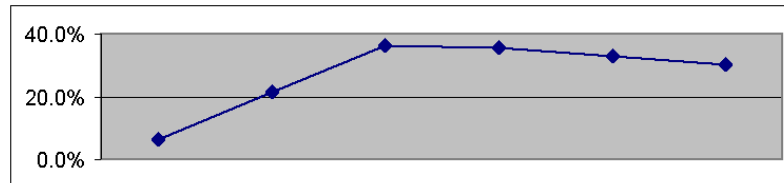
Der Altersquotient, d.h. die Anzahl der 65-Jährigen und Älteren pro hundert 20- bis 64-Jährige, wird im Laufe der kommenden Jahrzehnte rasch ansteigen. Während per Ende 2004 25,5 Personen im Pensionsalter auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter entfielen, werden es Ende 2050 gemäss dem mittleren Szenario 50,9 Personen sein. Dies bedeutet, dass jeder Person im Pensionsalter zwei Personen im erwerbsfähigen Alter gegenüberstehen. Gemäss den beiden Alternativscenarien liegt die plausibelste Unter- bzw. Obergrenze des Altersquotienten Ende 2050 bei 43,6 bzw. 60,7.²

² Quelle: BFS

Geht man von dem vom Bundesamt für Statistik entworfenem Szenario "Mittel"³ für die Entwicklung der älteren Bevölkerung in der Schweiz aus, so ergeben sich folgende Zahlen:

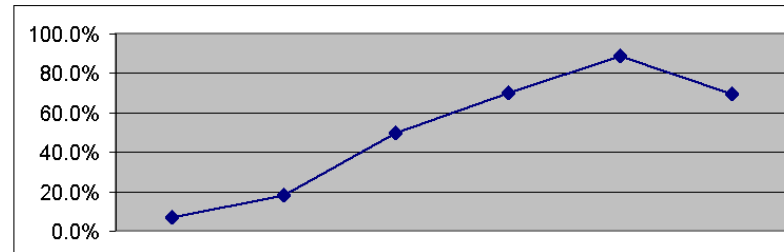
Alter 60+
Jahr
Zunahme

Jahr	2006	2010	2020	2030	2040	2050	2060
Zunahme	0%	6.5%	21.5%	36.4%	35.5%	32.9%	30.2%



Alter 80+
Jahr
Zunahme

Jahr	2006	2010	2020	2030	2040	2050	2060
Zunahme	0%	6.7%	18.1%	49.9%	70.1%	88.7%	69.6%



Der relativ grosse Anteil der ausländischen Bevölkerung zeigt langfristig auch im Altersbereich Wirkung. Haltungsfragen, Sprachprobleme und religiöse Bedürfnisse sind nur einige von vielen Beispielen die das Leben Aller beeinflussen. Entsprechende Informationen und Bemühungen sind gefordert.

In Kaltbrunn betrug im Jahr 2007 die Anzahl Einwohnerinnen und Einwohner

- Im Alter von 85 und mehr: 81
- Im Alter von 80 und mehr: 142
- Im Alter von 65 und mehr: 580.

Prinzip der Subsidiarität

Die politischen Gremien stellen sich im Allgemeinen auf den Standpunkt, subsidiär zu wirken. Dies bedeutet, dass sie die Eigenverantwortung und das eigene Engagement der älteren Bevölkerung stützen und erst eingreifen, wenn dies nötig ist. Die Grenzen des Subsidiärprinzips sind dort erreicht, wo die Belastung für die ältere Bevölkerung nicht mehr zumutbar ist.

Wohnen

In unserer Zeit der Individualität ist es auch für ältere Menschen wichtig, über einen persönlichen Wohnort zu verfügen, mit dem sie sich identifizieren können. Dabei spielen die altersgerechte Bauweise, eine minimale Grösse des persönlichen Lebensraumes, Sicherheitsaspekte und Kontaktmöglichkeiten und die Lage des Wohnraumes massgebende Rollen.

In Kaltbrunn bestehen derzeit noch genügend Wohnmöglichkeiten. Nebst den privat benützten Häusern und Wohnungen existiert die "Genossenschaft Alterswohnungen" und das Alters- und

³ Siehe: Bundesamt für Statistik BFS: Mittleres, Tiefes, Hohes Szenario.

Pflegeheim Schönau. Längerfristig verfügt das Alters- und Pflegeheim über zu wenig Zimmer. Ausgehend von einer Voll-Bettenbelegung⁴, alles Bewohnerinnen und Bewohner mit früherem Wohnsitz in Kaltbrunn, ergibt sich in Anlehnung an das obenerwähnte Szenario folgender Bettenbedarf:

	Anz. Bewohner	Prognostizierter Bedarf in den Jahren:					
Betten Ende 2006	44						
Jahr		2010	2020	2030	2040	2050	2060
Zunahme ab 2006		6.7%	18.1%	49.9%	70.1%	88.7%	69.6%
Bettenbedarf		47	52	66	75	83	75

Zusätzlich lebten im Jahr 2007 14 Einwohnerinnen und Einwohner von Kaltbrunn in auswärtigen Alters- und Pflegeheimen.

Im Jahr 2000 befanden sich gesamtschweizerisch durchschnittlich 8.5% der über 65-jährigen und 22.3% der über 80-jährigen Einwohner dauerhaft (=stationär) in einer institutionellen Haushaltung. Überträgt man diese Zahlen auf Kaltbrunn, so ergibt sich ein Bettenbedarf von ca.

- 32 Betten für Personen ab 80 Jahren
- 23 Betten für Personen zwischen 65 und 80 Jahren.

In der Region bestehen folgende Angebote für stationäre Aufenthalte⁵:

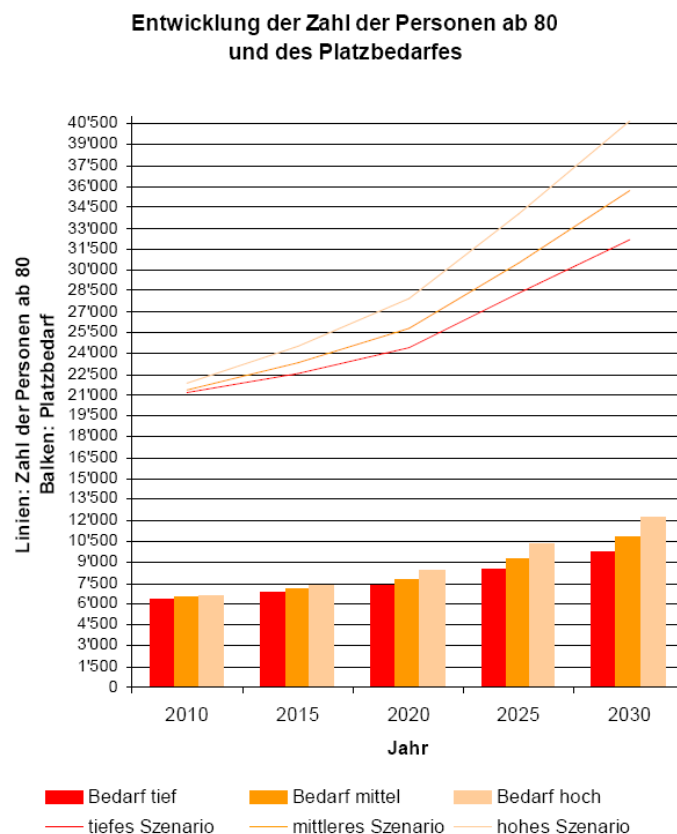
Gemeinde	Institution	Plätze	Einwohner	Plätze / Einwohner
Amden	Alters- und Pflegeheim Aeschen	22	1'560	1.4%
Benken	Altersheim Tschächli	29	2'307	1.3%
Ernetswil			1314	0.0%
Eschenbach	Senioren pension Mürtschen			0.0%
Eschenbach	Alters- und Pflegeheim Alpenblick	59	5'178	1.1%
Goldingen			1026	0.0%
Gommiswald	Alters- und Pflegeheim Haldrain	26	2'730	1.0%
Kaltbrunn	Alters- und Pflegeheim Schönau	44	3'771	1.2%
Rieden	Pflegeheim Harder			
Rieden	Alters- und Pflegeheim Bellevue	34	707	4.8%
Schänis	Alters- und Pflegezentrum Kreuzstift	69	3'429	2.0%
Schmerikon	Altersheim St. Josef	46	3'262	1.4%
St. Gallenkappel	Altersheim Berg	29	1'747	1.7%
Uznach	Altersheim Städtli			
Uznach	Pflegezentrum Linthgebiet	107	5'515	1.9%
Weesen	Altersheim Augiessen			
Weesen	Alters- und Pflegeheim Pelikan	56	1'404	4.0%
Total		521	33'950	1.5%

Die Daten zeigen, dass Kaltbrunn zusammen mit Gommiswald in der Region das tiefste Bettenangebot pro Einwohner aufweist.

⁴ Bettenzahl gemäss Pflegeheimliste: 44

⁵ Pflegeheimliste, Stand April 2008

Gemäss Angaben des Amtes für Soziales St. Gallen⁶ entwickelt sich der Platzbedarf im Kanton wie folgt:



Die Entwicklung der Bedarfswahlen sind nebst der demografischen Entwicklung abhängig von der Ausgestaltung des Spitexangebotes sowie von den künftig auf die Alters- und Pflegeheime zukommenden Aufgaben, wie z. B. die Übergangspflege.

Die Möglichkeit, sich in Alters- und Pflegeheim-Fragen beraten zu lassen, wird mit zunehmendem Alter wichtiger. Es geht dabei um Probleme der Wohnform, des Wohnbedarfs, der Einrichtungen, der Finanzierung, der Lage usw. In Kaltbrunn decken sowohl die Gemeindeverwaltung als auch "Pro Senectute" diesen Bedarf teilweise ab.

Gesundheit / medizinische Versorgung

Eine durchschnittlich längere Lebenserwartung bei gleichzeitig kürzerer Beschwerdedauer eröffnet älteren Menschen die Möglichkeit, zunehmend länger eigenständig zu bleiben. Umso wichtiger sind Angebote, welche das körperliche, geistige und seelische Wohlbefinden positiv beeinflussen und in diesem Sinne präventiv wirken. Kaltbrunn bietet hier vielfältige Möglichkeiten an, die von Angeboten im kulturellen Bereich über kirchliche Anlässe bis hin zu körperlichen Fitnesstrainings gehen. Nicht zu unterschätzen ist auch das vorhandene Bewusstsein für altersgerechte Infrastrukturen und die örtliche Lage der Gemeinde, speziell mit ihren Spazierwegen.

Treten vorübergehende oder dauernde Gesundheitsstörungen oder Behinderungen auf, so werden sowohl die fachspezifische als auch die zwischenmenschliche Unterstützung unerlässlich. Diese reichen von ärztlicher Betreuung, pflegerischer Dienstleistung, Hilfestellung bei Haushaltarbeiten bis zur Erhaltung und Pflege des sozialen Netzes. Hier setzt in der Regel

⁶ Stationäres Betreuungs- und Pflegeangebot im Kanton St. Gallen, Kenndaten zum Versorgungsangebot, 2008

auch die Hilfe von Nachbarn, Verwandten und guten Bekannten ein. In Kaltbrunn existieren Arzt- und Zahnarztpraxen, Physiotherapiepraxen und das Alters- und Pflegeheim Schönau. Letzteres benötigt sowohl schon heute zusätzliche Infrastrukturen zur Betreuung von Demenzbetroffenen als auch langfristig vermehrt Pflegeplätze. Für die Pflege zu Hause existiert eine gut funktionierende Spitex-Organisation. Soweit dies sinnvoll und möglich ist, werden nach dem Modell der Konkurrenz⁷ auch von "Pro Senectute" Aufgaben wahrgenommen. Schliesslich ist auch die hohe Bereitschaft zur Nachbarschaftshilfe in der Gemeinde zu erwähnen. Aufklärungsarbeit, Weiterbildung und Qualitätssicherung runden das Angebot ab und müssen weiter entwickelt werden.

Spezielle Krankheitsbilder, wie Demenz, Depressionserkrankungen, Suchterkrankungen, ansteckende Krankheiten usw. erfordern fachlich spezialisierte Unterstützung und Begleitung. Hier steht einerseits das Pflegezentrum Linthgebiet in Uznach zur Verfügung. Das Platzangebot ist jedoch beschränkt und meist ausgebucht. Zum andern ist das Alters- und Pflegeheim Schönau gefordert. Um seiner Aufgabe gerecht zu werden, sind zusätzliche Investitionen notwendig.

Mobilität

Mit zunehmendem Alter spielt die Mobilität eine grössere Rolle. Wo darauf verzichtet werden muss, z. B. bei der Aufgabe des eigenen Fahrzeugs, ist dies mit einem erheblichen Einschnitt in die persönliche Autonomie verbunden. Umso wichtiger werden öffentliche Verkehrsmittel, gute Anlagen und Wege usw.

Kaltbrunn verfügt im Allgemeinen über gute Verkehrsverbindungen.

Für Sicherheit sorgen bedarfsgerechte Anlagen und Einrichtungen, wie Rampen, Handläufe usw., die regelmässig überprüft, angepasst und weiter entwickelt bzw. ausgebaut werden.

Übergang in den Ruhestand

Der Übergang in den Ruhestand ist ein einschneidendes Ereignis, welches die Lebenssituation in vielerlei Hinsicht verändert. So fallen teilweise die sozialen Netze des ehemaligen Berufsfeldes weg, die Einkommenssituation kann meistens nicht mehr gross beeinflusst werden, die Zeitgestaltung erfährt grundlegende Änderungen, usw. Der Zeitpunkt der Pensionierung wird von verschiedenen Faktoren, wie der Wirtschaftslage, der Gesundheit, der finanziellen Situation, der politischen Weichenstellung usw. mit bestimmt.

"Pro Senectute" offeriert auch in Kaltbrunn Vorbereitungsmöglichkeiten für die anstehende Pensionierung und die Zeit danach. Im Wesentlichen müssen sich die Betroffenen aber selber auf die Pensionierung vorbereiten, sowohl administrativ (z.B. beim Beantragen der AHV) als auch in allen anderen Bereichen. Für Frühpensionierungen besteht noch ein gewisser Beratungsbedarf.

Finanzielles / Wirtschaftliche Situation

Die finanzielle Sicherheit im Alter wird in der Schweiz durch sieben Säulen sichergestellt. Es sind dies die:

- AHV
- Pensionskasse
- Ergänzungsleistungen
- Krankenkassen
- "Hilflosenentschädigungen"

⁷ Siehe: Richtlinien zur Hilfe und Pflege zu Hause, VSGP, April 2008

- private Vorsorge / private Einkünfte
- Sozialleistungen der Gemeinde.

Trotzdem geraten immer wieder Betagte in Not. Der Grund liegt weniger im Finanzierungssystem als vielmehr im fehlenden Wissen um die Möglichkeiten oder in der Scheu, zustehende Finanzleistungen zu beantragen und zu beziehen. Gerade in diesen Situationen ist es aber wichtig, dass die Sozialwerke erhalten werden und Sicherheit vermitteln. Sie müssen auch dort unterstützen, wo infolge gesundheitlicher Beeinträchtigung das Alterssparen schon in jungen Jahren erschwert oder verunmöglicht wurde.

Für Aussenstehende ist es nicht immer einfach, Menschen, die in einen Notstand geraten sind, zu erkennen. Kaltbrunn verfügt über angemessene Möglichkeiten zur Information, sei dies durch die Gemeindeverwaltung, durch "Pro Senectute" oder durch alle andern Institutionen, die sich mit Altersarbeit befassen.

Engagement in der Öffentlichkeit

Infolge der demografischen Entwicklung bzw. der anteilmässigen Zunahme der älteren Bevölkerung gegenüber der Gesamtbevölkerung und der Berufstätigen-Gruppe gewinnt die ältere Bevölkerung einerseits zunehmend an Gewicht, sei dies politisch, wirtschaftlich oder auf andern Gebieten. Andererseits ist dieses Gewicht an Erwartungen gekoppelt. Abgesehen von der Ausübung der politischen Pflichten, wie zum Beispiel dem Stimmrecht, werden auch Engagements gegenüber der Allgemeinheit erhofft. Im Gegenzug sind Anerkennung und Wertschätzung gefragt.

In Kaltbrunn leistet man oft direkte Unterstützung, ohne dass dies übermässig bekannt wird, so in Vereinen, in kirchlichen Institutionen aber auch innerhalb der Altersgruppen. Der Wertschätzung solcher Engagements muss auch künftig viel Beachtung geschenkt werden. Ebenso sind angemessene Vertretungen in Politik und Gesellschaft zu unterstützen. Die Mitarbeit in Kommissionen ist eine von vielen Formen solcher Engagements.

Autonomie

Hohe Aktivität, positive Einstellung, Kontaktfreudigkeit, Initiative, Unabhängigkeit, Offenheit, ein möglichst gesunder Körper und Anpassungsfähigkeit sind optimale Voraussetzungen für den Erhalt der persönlichen Autonomie⁸. Allerdings werden mit zunehmendem Alter auch die Grenzen wahrgenommen und verschoben. So schränken Demenzerkrankungen, psychische Leiden, körperliche Behinderungen usw. die Autonomie zum Teil stark ein. Selbstverständlich spielen auch andere Faktoren, wie die wirtschaftliche Situation, das soziale Umfeld usw. eine grosse Rolle. Diese Einschränkungen gilt es sowohl im Alltag als auch bei längerfristigen Planungen zu beachten.

Zur Autonomie gehören auch Chancengleichheit unter den Geschlechtern und Generationen sowie die Sicherheit vor Gewalt jeglicher Art.

Information und Kommunikation

Eine Vielfalt an Informationsmöglichkeiten steht heute der gesamten Bevölkerung offen. Handy, Internet und andere moderne Medien aber auch herkömmliche Bindeglieder wie Zeitung, Radio, Fernseher dienen auch der älteren Bevölkerung als Informationsmittel. Allerdings muss der Umgang mit der modernen Technik gelehrt und erlernt werden. Dies ist für ältere Menschen

⁸ Altersleitbild des Kantons St. Gallen "was 100-Jährige besonders auszeichnet"

eine zum Teil erhebliche Herausforderung, insbesondere dort wo die geeigneten Geräte und Strukturen noch beschafft werden müssen.

Es hat sich gezeigt, dass in Kaltbrunn auf dem Gebiet der Information noch vermehrter Bedarf besteht. Dieser erschöpft sich jedoch nicht in der Technik. Vielmehr müssen vorhandene Informationen an den richtigen Orten eingeholt und anschliessend koordiniert und zeitgerecht weitergegeben werden. Auf diese Weise können Altersthemen angegangen und Dienstleistungen in Anspruch genommen werden. Die Autonomie bleibt auf diese Weise vermehrt erhalten.

Sterben

Das Sterben schliesst das Leben des Menschen ab und gehört demzufolge zum Leben. Deshalb gehören auch würdig leben und würdig sterben zusammen. Trotzdem wird das Sterben häufig zu wenig thematisiert.

Die Palliativ-Pflege⁹ bietet einen Ansatz für die würdige Begleitung Sterbender. Sowohl die Ärzteschaft als auch die Spitex und die stationären Institutionen von Kaltbrunn haben sich diesem Grundsatz verpflichtet. Eine breitere Thematisierung in der Bevölkerung wurde unter anderem kürzlich von Seite der Spitex initiiert.

Glaube und Religion

Der Glaube und die Religion sind für Menschen wichtige Anker im Leben. In Kaltbrunn ist man sich dieses Umstandes bewusst. Kirchliche Vertreter und Angehörige der Religionsgemeinschaften bieten teilweise den Bedürfnissen entsprechende Angebote an, sowohl für die Gemeinschaft als auch individuell. Im Bereich der Ökumene und für Angehörige anderer Religionen sind noch viele Themen offen.

Generationen

Die verschiedenen Generationen sind zunehmend von einander abhängig. Alle Seiten erwarten gegenseitiges Verständnis, Toleranz, Rücksichtnahme und Achtung. Sie wollen und sollen ernst genommen werden.

Kaltbrunn ist eine ländliche Gemeinde, die einerseits die oben erwähnten Werte hochhält und andererseits offen ist für eine zeitgemässe Gestaltung der Zukunft.

⁹ Palliativ-Pflege = Lindernde (Schmerz-)Behandlung, im Gegensatz zur kurativen (=heilenden) Pflegebehandlung

Perspektiven und anstehende Aufgaben

Grundsätze und Werte

Das Recht auf Würde und Achtung ist ein Grundrecht, welches allen Menschen gewährt werden muss. Für den älteren Menschen bedeutet dies, dass er auch ein Recht auf Selbstbestimmung hat, umfassend und verständlich informiert wird, Gleichbehandlung erfährt, auf Sicherheit zählen kann und qualitativ hochstehende Dienstleistungen in Anspruch zu nehmen vermag. Dies alles führt zum grösstmöglichen Erhalt von Individualität und Autonomie und ermöglicht gleichzeitig sowohl die aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben als auch die Pflege des persönlichen sozialen Netzes.

Auf Bewährtem aufbauen und offen zu sein für Neues ist ein Gebot der Zeit. Das vorliegende Altersleitbild will dazu beitragen.

Dienstleistungen – Bedarfserfassung, Koordination, Information

Die zum Teil generationenübergreifenden Dienstleistungen in Kaltbrunn sind zahlreich und unterschiedlich. Sie umfassen unter anderem:

- Alters- und Pflegeheim: 44 Betten
- Altersturnen
- Alterswohnungen: 21 Anderthalb- bis Zweieinhalb-Zimmer-Wohnungen
- Ärzte, Zahnärzte, Physiotherapien
- Behindertengerechte Wohnungen
- Bibliothek
- Coiffeur
- Elisabethenverein (Besuche)
- Empfehlungen für behindertengerechtes Bauen in Mehrfamilienhäusern
- Fahrdienst
- Fusspflege (kosmetisch)
- Mittagstisch
- Nachtwache für Sterbende
- Pflegezentrum Linthgebiet: Im Durchschnitt werden ca. 5 Betten belegt
- Podologin
- Pro Senectute
- Samariterverein
- Spitex Benken - Kaltbrunn (Krankenpflege, Haushalthilfe).

Durch die Angebote und deren Vielfalt ergeben sich verschiedene Herausforderungen:

- Über die Dienstleistungen soll zeit- und bedarfsgerecht informiert werden können
- Die Dienstleistungen sind auch weiterhin zukunftsgerecht zu gestalten
- Ideen, Anregungen und Bedürfnisse sollen möglichst guten Zugang zu den Anbietern finden
- Das Engagement und die Erfahrung der älteren Bevölkerung soll in Form von adäquaten Möglichkeiten genutzt werden können.

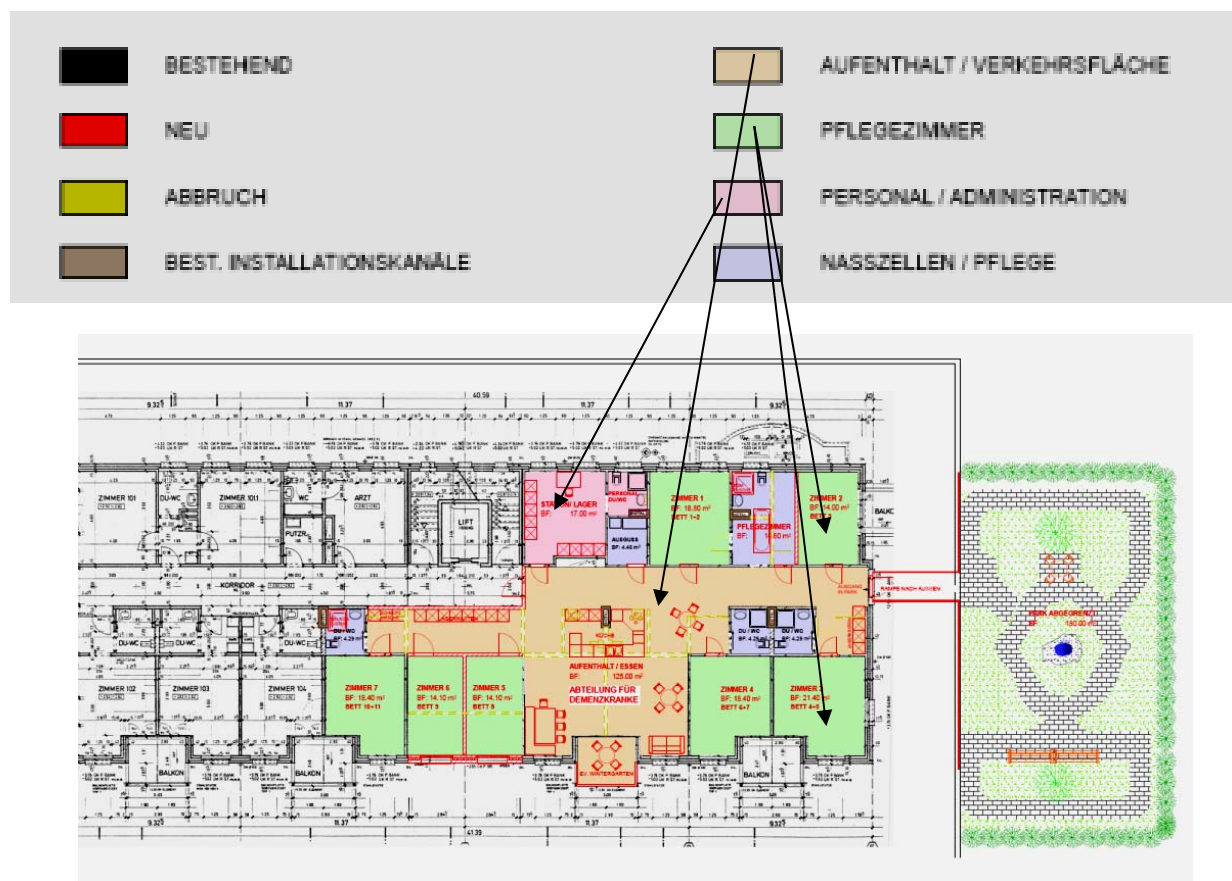
Zur Bewältigung dieser Aufgaben ist eine Alterskommission zu gründen, wobei funktionierende Alterskommissionen der weiteren Region als Beispiele dienen könnten. Ihre Aufgaben decken im wesentlichen den oben beschriebenen Bedarf ab. Organisatorisch ist sie dem Gemeinderat zu unterstellen. Er erlässt eine entsprechende Aufgabenbeschreibung und stellt angemessen finanzielle Mittel zur Verfügung.

Eine detaillierte Aufstellung zur Erstellung des Konzeptes befindet sich im Anhang dieses Dokuments.

Alters- und Pflegeheim Schönau

Der künftige Bettenbedarf und die heutige unbefriedigende Situation betreffend der Pflege und Betreuung von Demenz-Betroffenen zwingen zur Anpassung des Angebotes und der dazu notwendigen Infrastruktur. Hinzu kommt ein sich zunehmend verändernder Raumbedarf der älteren Menschen bezüglich Grösse, Infrastruktur, Wohnqualität usw. Schliesslich ist zu beachten, dass jeder Umzug, sei dieser vom angestammten Wohnort ins Alters- und Pflegeheim oder von der bisherigen Wohngemeinde in eine andere, als Entwurzelung erlebt wird. Der Lebens-Kontinuität und dem Erhalt der bisherigen Umgebung und der bisherigen Gewohnheiten sollte wenn immer möglich Rechnung getragen werden. Dies gilt ganz besonders für Demenzerkrankte. Ihnen geben Anhaltspunkte aus früheren Zeiten Sicherheit und Lebensqualität.

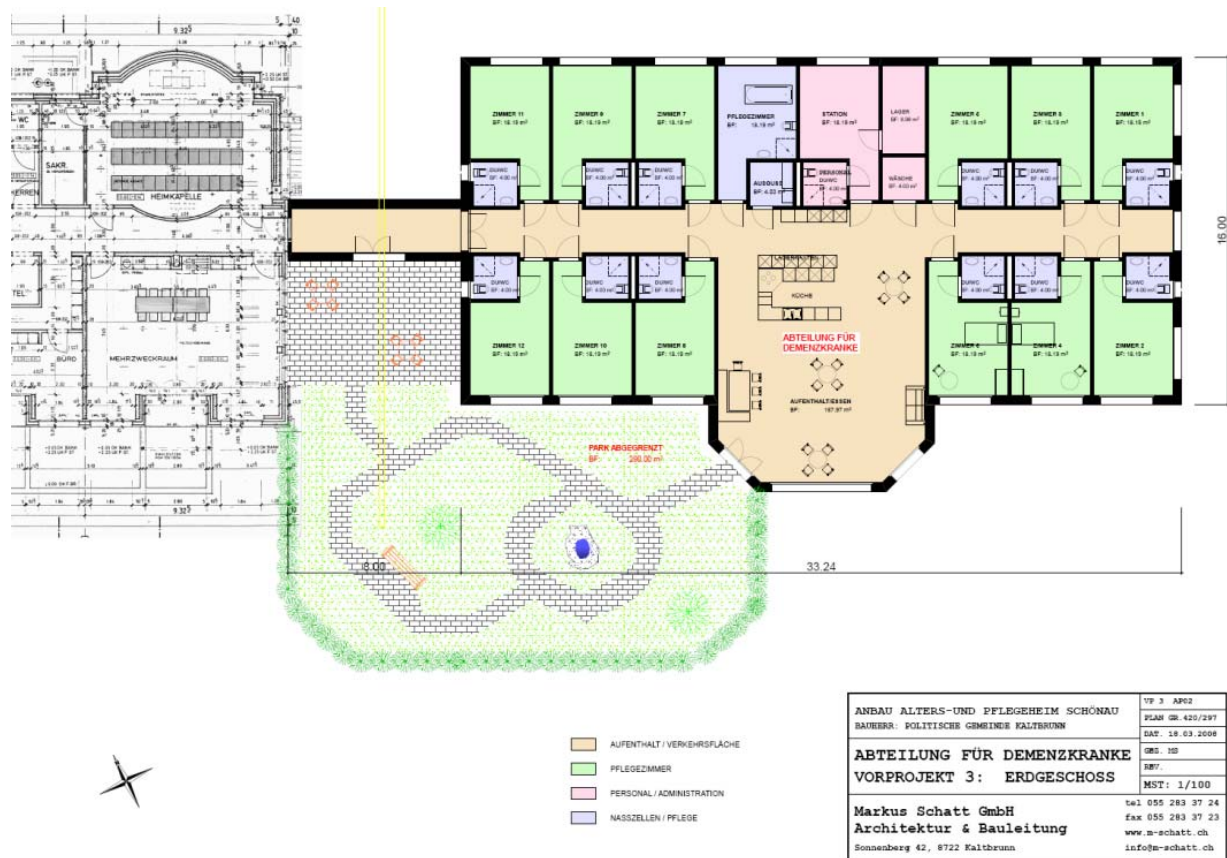
Als eine erste Option steht der Einbau einer Demenz-Wohngruppe in das bestehende Gebäude zur Diskussion. Diese könnte wie folgt aussehen:



Der Einbau einer Wohngruppe in das bestehende Gebäude kommt einer Notfallvariante gleich. Sie schliesst deshalb die Notwendigkeit einer künftigen Erweiterung des Alters- und Pflegeheims nicht aus. Der Annexbau ermöglicht es hingegen, nebst einer bedarfsgerechten Bauweise das Platzangebot auf längere Sicht zu gewährleisten. Dies ist umso relevanter, als auch in der Region und insbesondere im Pflegezentrum Linthgebiet das Dienstleistungsangebot gut ausgelastet ist. Schliesslich ist zu berücksichtigen, dass im Kanton St. Gallen die Nachfrage

nach Tagesheimplätzen zunehmend steigen wird¹⁰, was wiederum ein erweitertes Angebot erfordert.

Eine mögliche Annex-Variante könnte folgendermassen aussehen:



Genossenschaft für Alterswohnungen

Die neben dem Alters- und Pflegeheim Schönau liegenden Alterswohnungen können von verschiedenen Dienstleistungen des Heims profitieren. Eine Umfrage ergab folgende vorherrschenden Bedürfnisse:

- Rufmöglichkeit, wenn etwas passiert
- Verpflegungsmöglichkeit nach Bedarf
- Pflegeangebot nach Bedarf.

Das Alters- und Pflegeheim wird zusammen mit andern Dienstleistungsanbietern prüfen, was in welchem Umfang und wie angeboten werden kann.

¹⁰ Presseartikel Linth-Zeitung vom 13. Juni 08

Weiteres Vorgehen / Massnahmen

Auf Grund der obigen Beschreibungen ergibt sich folgendes Vorgehen:

	Massnahme	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Status
1.	Dem Gemeinderat wird beantragt, eine Alterskommission einzusetzen und zusammen mit ihr einen Aufgabenbeschrieb zu erarbeiten.	2008	Gemeinderat	erledigt
2.	Dem Gemeinderat wird beantragt, eine Machbarkeitsstudie oder ein Projektwettbewerb zur Erstellung einer Wohngruppe für Demenz-Betroffene verfassen zu lassen.	2009	Gemeinderat	erledigt
3.	Die Dienstleistungen, welche durch das Alters- und Pflegeheim und andere Anbieter für die Genossenschaft Alterswohnungen erbracht werden können, sind zu prüfen und wo möglich auszubauen	2009	Heimkommission / Heimleitung	erledigt
4.	Aspekte der Mobilität für Betagte sind weiterhin zu prüfen und den Bedürfnissen anzupassen (Öffentliche Verkehrsmittel, hindernisfreie Zugänge usw.)	Laufend	Gemeinderat (Öffentliche Sicherheit)	
5.	Die Freiwilligenarbeit (Nachbarschaftshilfe, Ehrenamtliche Tätigkeiten usw.) ist zu fördern und vermehrt zu anerkennen. Form und Umfang könnte geprüft werden.	2011	Alterskommission oder Gemeinderat (Ressort Gesundheit / Soziales)	Anlass 2011 durchgeführt
6.	Überprüfen und Anpassung des Leitbildes	Zeitraum 2017-2020	Alterskommission / Gemeinderat	
7.	Zusammenarbeit mit Pro Senectute See und Gaster fördern. Veranstaltungen in Kaltbrunn durchführen	Laufend	Alterskommission	
8.	Präsenz der Alterskommission an verschiedenen Anlässen (z. B. Suppentag, Spixtag, Neuzuzügerbegrüssung, Mittagstisch)	Laufend	Alterskommission	
9.	Der Freiwilligenarbeit soll mit einem Anlass für die Mitglieder der Ehrenamtlichen Vereine (Elisabethenverein, Mittagsclub, Team Seniorenanlässe, Stirckgruppe, etc.) gewürdigt und anerkannt werden.	laufend	Alterskommission	Anlass 2011 durchgeführt (Vereinsabend)
10.	Zusammenarbeit Altersheim / Alterswohnungen fördern	Laufend		Erledigt
11.	Einrichten Link auf der Gemeindehomepage „Alterskommission“	2011	Alterskommission / Gemeindekanzlei	Erledigt
12.	Kontaktpflege zu Leistungserbringern im Gesundheits- und Sozialwesen	Sporadisch / bei Bedarf	Zuständiges GR-Mitglied Ressort Gesundheit / Soziales	
13.	Teilnahme an Veranstaltungen von Fachverbänden und Politik zum Thema Alter	Bei Bedarf	Zuständiges GR-Mitglied Ressort Gesundheit / Soziales	

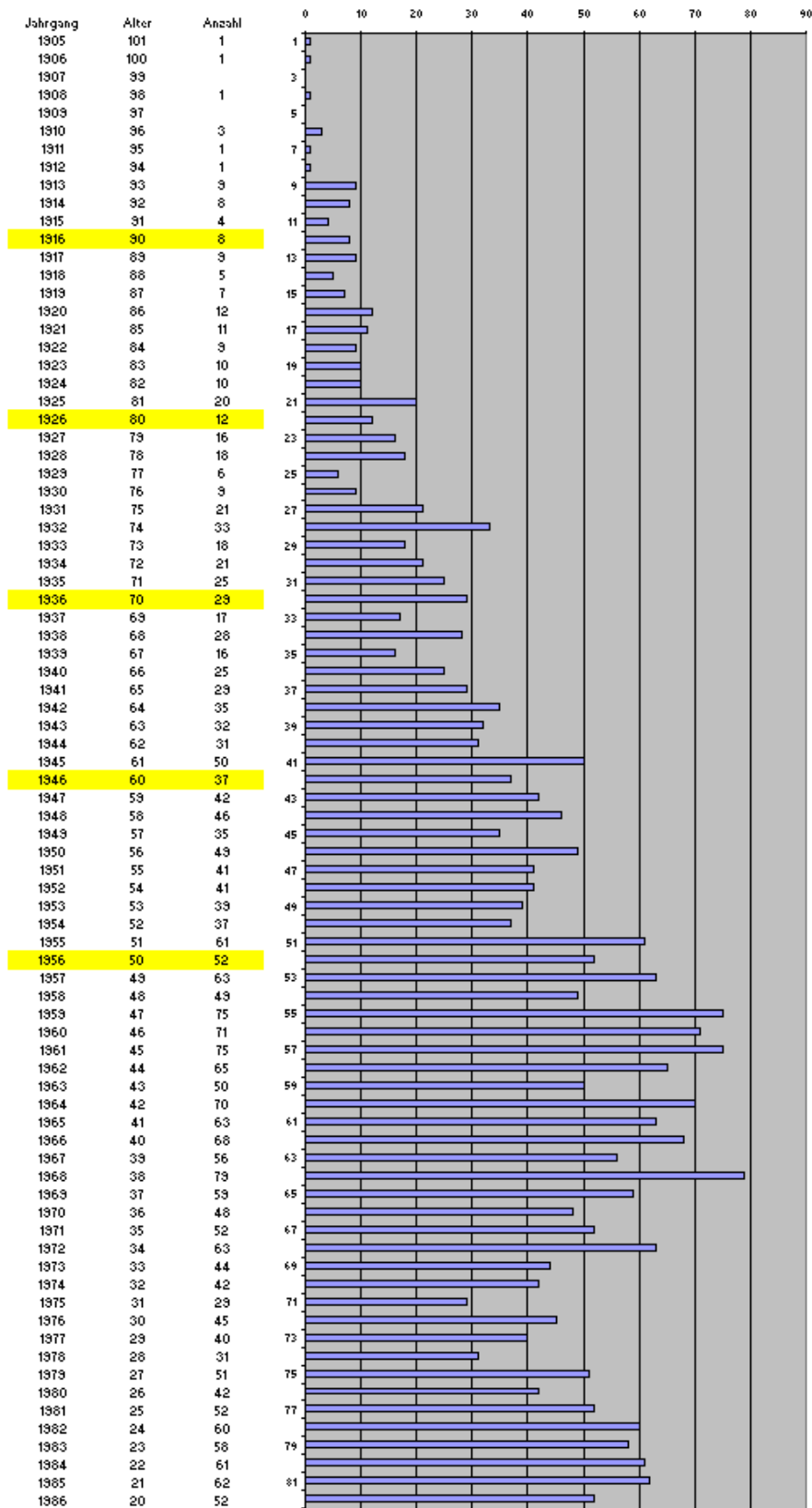
Quellenverzeichnis

Altersleitbild für den Kanton St. Gallen	2007
Demografisches Portrait der Schweiz	2007
Der Kanton St. Gallen und seine Menschen in Zahlen	2007
Generationengefüge im Kanton St. Gallen	2006
Gesundheitsgesetz des Kantons St. Gallen	Bis 2008
Konzept stationäre geriatrische Versorgung im Kanton St. Gallen	2005
Leitbild Pflege St. Gallen	2007
Leitbild Gesundheit St. Gallen	2002
Richtlinien zur Hilfe und Pflege zu Hause (VSGP)	2008
Zahlen und Fakten im Altersbereich – Curaviva	2005
Zukünftige Bevölkerungsentwicklung in St. Gallen	2007
Stationäres Betreuungs- und Pflegeangebot im Kanton St. Gallen	2008

Anhang

a. Demografie von Kaltbrunn

Die Altersstruktur der Gemeinde Kaltbrunn zeigte am 1. Mai 2006 folgendes Bild:



b. Kriterien zur Führung einer Wohngruppe für Demenz-Betroffene

Ein Umzug in die Dementen-Wohngruppe kommt bei störendem Verhalten und / oder bei Selbst- oder Fremdgefährdung in Frage.

Die Betreuung rund um die Uhr erfordert folgendes Personal:

- 22.00 bis 7.00 Uhr 1 Nachtwache
- Morgens 4 Mitarbeiter
- Nachmittags 3 Mitarbeiter
- Abends 3 Mitarbeiter
- Mindestens eine Pflegefachperson 8 h / Tag, plus gut ausgebildetes Assistenz- und Aktivierungs-Fachpersonal. Die erforderlichen Kompetenzen ergeben sich aus der Ausbildung, der Erfahrung und dem Talent der einzelnen Betreuenden.
- Eine Gruppenleitung
- Eine Fach-Supervision (heimexterne Stelle)

Zu beachten für die Infrastruktur zur Demenzbetreuung:

- Gruppengrösse ca. 10 – 14 Bewohner
- Soziale Räume
- Pflegebad / -dusche
- Stationszimmer
- Endloswegschlaufen (inner- und ausserhalb des Gebäudes)
- Überschaubarkeit visuell
- Abschliessbare Ein- / Ausgänge
- Unauffällige Sicherheitsmassnahmen
- Schallhemmende Akustik
- Keine Treppen oder Stufen
- Rampen mit max. 6% Neigung
- Sicherheitseinrichtungen an Küchengeräten
- Rufsystem
- Keine giftigen Pflanzen
- Temperaturbegrenzungen bei sanitären Anlagen
- Hygienefreundliche Beläge
- Zugang ins Freie.

c. Fragen an die Wohnbaugenossenschaft

Fragebogen:

Unsere Fragen an Sie:

Frage:

Möchten Sie, dass wir zwischendurch für Sie kochen und Sie das Essen abholen oder wir es Ihnen bringen? (Bestellung auf Abruf)



Bemerkung:

Möchten Sie zwischendurch in unserer Cafeteria zum Morgen-, Mittag- oder Abendessen kommen?



Bemerkung:

Würden Sie gerne ab und zu die Wäsche von unserer Wäscherei waschen, flicken und / oder bügeln lassen?



Bemerkung:

Möchten Sie gerne, dass wir Ihnen kurzfristig Pflege im Heim oder bei Ihnen zuhause anbieten, wenn Sie krank sind?



Bemerkung:

Hätten Sie gerne, dass wir ab und zu nachfragen, wie es Ihnen geht beziehungsweise ob alles in Ordnung ist?



Bemerkung:

Hätten Sie gerne, dass Sie uns rufen können, wenn etwas passiert (Unfall, plötzliches Unwohlsein usw.)?



Bemerkung:

Möchten Sie, dass wir für Sie Korrespondenzen an Behörden, Verwaltungen usw. erledigen?



Bemerkung:

Wollen Sie teilnehmen an unsern Vorträgen, Anlässen, Beschäftigungen die in unserem Haus stattfinden?



Bemerkung:

Würden Sie gerne unser Pflegebad benützen?

Bemerkung:

Auswertung der Fragebogen

Die Fragen konnten mit "Ja", "Nein", "Weiss noch nicht" beantwortet werden. Ausserdem war jeder Frage eine Rubrik "Bemerkungen" zugeordnet.

Von 24 Fragebogen wurden deren 12 retourniert.

Herausragende Antworten sind:

- Es wird ohne Ausnahme eine Notrufmöglichkeit gewünscht
- Das Essen abholen oder bringen lassen entspricht einem Bedürfnis der Mehrheit
- Pflege vor Ort ist den Befragten wichtig (Spitex)
- Das Erledigen von administrativen Arbeiten wird als Privat angesehen und entspricht nicht einem Bedürfnis.

Frage	Antworten				
	Ja / später	Nein	Weiss nicht	Keine	Total
Essen abholen oder bringen	9	1	1	1	12
Essen in Cafeteria	7	0	5	0	12
Wäsche machen lassen	2	6	4	0	12
Pflege vor Ort	8	1	2	1	12
Nachfragen ob alles i.O.	5	3	2	2	12
Notrufmöglichkeit	12	0	0	0	12
Administratives erledigen	1	9	2	0	12
Teilnahme an Anlässen	4	5	2	1	12
Benützung des Pflegebades	2	7	2	1	12

d. Konzeptionelle Angaben für eine Alterskommission

Aufgaben

- Vorbereitung von Altersfragen zuhanden des Gemeinderates, z.B.
 - o Soziale Integration
 - o Wohnen im Alter
 - o Finanzielles
 - o Gesundheitswesen
 - o Öffentliche Verkehrsmittel
- Abklärungen, Beratungen, Projektarbeiten im Auftrag des Gemeinderates
- Aufnehmen von Anliegen der älteren Bevölkerung und Vertretung gegenüber den zuständigen Stellen
- Behandeln von Aspekten der ausländischen Bevölkerung
- Koordination zwischen verschiedenen Leistungsanbietern im Altersbereich
- Möglichkeiten für individuelle und kollektive Informationen schaffen (Anlaufstelle – analog Drehkreuz SRK, Flyer, Telefon, Internet)
- Anreize vorstellen für die Förderung der gegenseitigen Hilfe unter Betagten und generationenüberschneidend (z. B. Freiwilligenagentur)
- Aktualisierung des Altersleitbildes vorbereiten
 - o Regelmässiger Kontakt zum Gemeinderat (jährlich Gedankenaustausch), zu den Betagten (z. B. an Geburtstagen), zu Dienstleistungsanbietern usw.
- Für die ältere Bevölkerung interessante Vorträge lancieren
- Eingesetzte Ressourcen auf ihre Wirkung hin überprüfen
- Synergien finden und Vorschläge zur Nutzung unterbreiten
- Kontakte pflegen zu aktiven Alterskommissionen anderer Gemeinden

Organisation

- Unterstellung: Politisch dem Gemeinderat
- Aufsicht: Sozialvorstand
- Präsident: Gewählt von...
- Sitzungen: Ca. 6 pro Jahr
- Zusammenarbeit: Mit zielverwandten und gemeindeinternen sowie gemeindeübergreifenden Organisationen
- Zeitaufwand: Noch unbestimmt
- Kompetenzen:
 - o Antragsrecht für Problemlösungen im Altersbereich an den Gemeinderat
 - o Finanzkompetenzen gemäss Vereinbarung mit dem Gemeinderat

Anforderungen an die Mitglieder der Alterskommission

- Interesse an politischer Arbeit im Alterswesen
- Bereitschaft zur Umsetzung der anstehenden Aufgaben und Teamfähigkeit
- Kompetenz im Umgang mit Betagten
- Idealerweise Fachwissen, das für die ältere Bevölkerung von Belang ist

Entschädigung

- Pauschale pro Jahr für die Kommission (z.B. CHF 10.000.—pro Jahr)
- Vergütung der Barauslagen und Spesen
- Sitzungen
- Anlaufstelle

Kontakt

Gemeinderat
Ressort Gesundheit / Soziales
Frau Daniela Brunner
Postfach 204
Dorfstrasse 5/7
8722 Kaltbrunn
Tel. 055 293 39 39
www.kaltbrunn.ch